

saurem Natrium zugegeben und die entstandene, tief violette Lösung mit einer Lösung von unterschwefligsaurem Natrium bis zur Entfärbung titriert. Für die Bereitung der letzteren Flüssigkeit löst man 29 g des reinen krystallisierten Salzes in 3 Liter Wasser auf und stellt gegen 10 ccm einer Lösung von Eisenchlorid ein, welche in 1000 ccm 1 g Eisen enthält; die violette Färbung verschwindet nach Zugabe von 47—48 ccm der Natronlösung. Diese außerordentlich einfache und sehr genaue maßanalytische Bestimmung des Eisens kann in Gegenwart der meisten anderen Metalle ausgeführt werden, vorausgesetzt, daß sie nicht in zu großen Mengen vorhanden sind. Durch vorheriges Ausfällen des Eisens mit Ammoniak oder Natronlauge kann letzteres stets vermieden werden. Gegenwart von Salpetersäure in der salzsauren Eisenlösung und ein großer Überschuß von freier Salzsäure wirken störend. Der beschriebene Analysengang ist nicht nur für Neusilber u. dgl. Legierungen anwendbar und empfehlenswert, sondern er läßt sich auch mit einigen Modifikationen sehr verallgemeinern. *J. Clement.*

Geheimmittel, Spezialitäten etc.

Erw. Richter: Untersuchung von Geheimmitteln und Spezialitäten. (Apoth.-Ztg. 1909, 24, 798—799, 816—817, 877.) — **Geheimmittel gegen Gallensteine.** Die mit dieser handschriftlichen Aufschrift versehene Schachtel enthielt 21 je 0,18 g schwere Pillen, die aus Aloe- und Rhabarberextrakt bestanden und mit Succus und Radix Liquiritiae plv. geformt waren (S. 798—799). — **Susol** ist ein von Julius Nitsch, Ratsapotheker in Einbeck hergestelltes Mittel, dessen Name unter No. 111 102 gesetzlich geschützt ist und das laut Etikett als „bestes Mittel gegen chr. Schweineseuche, Schweinepest, Steifkrankheit, Zementkrankheit und Kümmern der Schweine“ in den Handel kommt. Der Verkaufspreis der Originalflasche von einem Liter Inhalt beträgt 10 Mk. Susol ist wahrscheinlich ein Fischtran, dem Jod und ein phenolhaltiges Tieröl zugesetzt sind. Der Gehalt an freiem Jod wurde zu 0,18%, der von gebundenem zu 0,49% ermittelt (S. 799). — **Liebicin.** Unter diesem Namen wird von den „Liebicin-Werken, Pirna a. E.“ eine Flüssigkeit in den Handel gebracht, die zur Desinfektion scharf riechender Entleerungen und zur vollständigen Beseitigung von jeder Art üblen Geruchs dienen soll. Sie besteht der Hauptsache nach aus einer 23%-igen Natronlauge, die etwas denaturierten Alkohol enthält und gegen 5% eines Samens, wahrscheinlich Leinsamen, dessen fetthaltige Bestandteile verseift sind (S. 816—817). — **Bilisan** (Gallenheil) ist „ein glänzend bewährtes Mittel gegen Gallenleiden“ und wird von der Firma „Bilisan“ G. m. b. H., Berlin W. 62, Kleiststraße 5, zum Preise von 6 Mk. in flachen achtseitigen Flaschen von 250 ccm Inhalt in den Handel gebracht. Bilisan stellt ein der wenigen Rhabarbertinktur des D. A.-B. IV. ähnlich zusammengesetztes Präparat dar, zu dem anstatt Zucker Glycerin verwendet worden ist. (S. 817). — **Healthoil** und **Paintol.** „Healthoil“, reines Destillat aus den Blättern des australischen Eucalyptus Globulus, und „Paintol“, reines australisches Eucalyptoldestillat, sind zwei von der Firma W. Heinrichs & Co., Klingenthal i. S., hergestellte Präparate. Der Preis für etwa 50 g des ersteren Mittels und für etwa 25 g des letzteren beträgt 1 Mk. Nach dem Ergebnis der Untersuchung sind beide Präparate zwar nicht identisch, jedoch ähnlich und stellen wahrscheinlich ein Destillat von Eucalyptus amygdalina, einer australischen Eucalyptus-Art, dar. Mit Rücksicht auf das Fehlen von Eucalyptol, den reichlichen Gehalt an l-Phellandren und die starke Linksdrehung können zur Herstellung der beiden Öle Blätter von Eucalyptus Globulus kaum Verwendung gefunden haben (S. 877). — **Zuck⁰⁰⁰.Crème** ist ein Hautkosmetikum, das von der Firma L. Zucker & Co., Berlin W. 57, Potsdamer Straße 73, hergestellt wird und in Originaltuben zum Preise von 75 \mathfrak{S} in den Handel kommt. Als Bestandteile wurden ermittelt: weißes Wachs (12,1%), Wasser (52,67%), Stärke und Gelatine (S. 877). *E. Dinslage.*

Erw. Richter: Untersuchung von Geheimmitteln und Spezialitäten. (Apoth.-Ztg. 1910, 25, 29, 77—78, 181—182, 330, 361, 508—509, 630—631, 640—641, 667—668, 694.) — **Thomaqua** ist der Name eines Mittels gegen Seekrankheit, welches nach Dr. Georg Thoma das Erbrechen bei der Seekrankheit beseitigen soll. Laut Anweisung ist es in lauwarmem, ungesalzenem Hafer-schleim zu verabfolgen. Der Preis des Mittels beträgt 2 Mk. Es befand sich in einem Fläschchen mit Schraubendeckelverschluß, dem die Gebrauchsanweisung in deutscher, englischer und spanischer Sprache beigelegt war und das in einem runden Pappkarton steckte mit der Aufschrift: „Seekrankheitsmittel Thomaqua. Nach Dr. Thoma, Arzt der Hamburg-Amerika-Linie“. Der Flascheninhalt bestand aus 8,27 g eines schwach feuchten, bräunlichweißen, krystallinischen Pulvers, das mit braunschwarzen Partikeln durchsetzt war und salzigen Geschmack zeigte. Nach dem Analysenbefund bestand das Mittel aus einem Gemenge von etwa einem Teil Bromnatrium mit zwei Teilen Bromkalium, dem rund 2% Antipyrin, 10% Stärke und etwa 3% eines pflanzlichen Extraktstoffes, wahrscheinlich Rheum oder Cascara Sagrada zugesetzt sind (S. 29). — **Geheimmittel der Frau Dorothee Bock, Berlin-Schöneberg.** Die folgenden Mittel werden u. a. besonders angepriesen in einer 64 Seiten starken Reklamebroschüre von Dorothee Bock, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Straße 32; der Titel lautet: „Das Geheimnis der Gesundheit. Wichtige Ratschläge und freundliche Ermahnungen für das weibliche Geschlecht“. — a) **Tono-Tabletten.** Eine runde Pappschachtel zum Preise von 1,50 Mk. mit der Aufschrift „Tono-Tabletten“ enthielt als Inhalt 50 Stück überzuckerte mit Eosin rot gefärbte Pillen; die Bezeichnung „Tabletten“ war also nicht zutreffend. Die Etikette lautete weiterhin: „Jede einzelne Tablette enthält derart präpariertes Eisen, daß es leicht vom Blute aufgenommen wird und ist deswegen ein wunderbares Hilfsmittel gegen Blutarmut, Bleichsucht und Nervosität“. Die „Tono-Tabletten“ charakterisierten sich als Blaud'sche Pillen, von denen 100 Stück 4,74 g Fe, entsprechend 14,39 g $\text{FeSO}_4 + \text{H}_2\text{O}$ (Ferr. sulf. sicc.) enthielten. — b) **Bock's Frauentee.** Ein Päckchen desselben hatte als Aufschrift: „Frau Bock's Tee für Frauen. Ein bis zwei Teelöffel voll für eine Tasse Tee. Man übergieße den Tee mit siedendem Wasser und lasse 10 Minuten ziehen“ und als Inhalt 67,5 g einer Teemischung folgenden Gewichtsverhältnisses: Lign. Santal. rubr. 15 g, Fol. Senn. conc. 30 g, Fruct. Foenicul. cont. 30 g, Fruct. Anisi cont. 5 g. Der Preis ist 1,50 Mk. — c) **Mutterhilfe.** Eine vierkantige Flasche von 125 ccm Inhalt zum Preise von 5 Mk. enthielt eine weingeistige, angenehm aromatisch riechende, hellbräunliche Flüssigkeit. Laut Gebrauchsanweisung ist das Mittel anzuzünden; seine Dämpfe sollen zur gründlichen Durchwärmung des Unterleibes dienen. Die „Mutterhilfe“ bestand aus einem mit verdünntem Alkohol hergestelltem Auszuge von indifferenten Pflanzenteilen, dem wohlriechende ätherische Öle zugesetzt waren. — d) **Bokolin** ist angeblich ein aus frischer Kuhmilch hergestelltes Nährpräparat mit einem Hämoglobinzusatz, in dem Juckenack und Griebel (Z. 1909, 18, 655) einen Gehalt von etwa 50% Casein und 2% Hämoglobin feststellten. Der Inhalt eines Kartons mit der Aufschrift „Frau Bock's Bokolin. Hervorragendes Kräftigungsmittel für Frauen“ bestand aus etwa 150 g eines grauweißen, feinkörnigen Pulvers von wenig hervortretendem Geruch und Geschmack. Die Analyse ergab: Wasser 8,15%, Gesamt-Protein 45,19%, Fett 1,12%, Kohlenhydrate (Milchzucker) etwa 36,26%, Hämoglobin etwa 2,00%, Mineralstoffe 7,28%. Der Preis eines einzelnen Kartons beträgt 3 Mk., von 4 Paketen, auf einmal bezogen, 10 Mk. — e) **Hämorrhoidensalbe.** Den Inhalt einer Zinntube zum Preise von 1,75 Mk. bildeten 30 g eines Gemisches von 14% Tannin und 86% einer etwas Wasser (1,58%) enthaltenden Wachssalbe. — f) **Koktol-Tabletten.** Diese zu Spülungen dienenden Tabletten zeigten grauweiße Farbe und Vanillengeruch. Sie enthielten etwa 70% Alaun und ferner Tannin, woraus mit Hilfe von Bindemittel

mit Vanillin parfümierte, gegen 1,1 g schwere Tabletten gefertigt sind. Der Preis einer Glasröhre mit 20 Tabletten beträgt 1,50 Mk. (S. 77—78). — **Dr. Buftleb's Augenwasser** war eine klare, wässrige Flüssigkeit von reinem Fenchelgeruch, die den Inhalt einer braunen, mit Korkstopfen und Papiertekatur verschlossenen 50 g-Flasche bildete. Säuren, Basen und sonstige stark wirkende Substanzen waren darin nicht nachweisbar; es ist als reines Fenchelwasser anzusprechen, wobei dahingestellt bleiben muß, ob es auf dem Wege der Destillation oder durch Mischen von Wasser mit ätherischem Öl dargestellt ist. (S. 181.) — **Bodin's Wurm-Pralinen.** Ein Pappkästchen mit aufgedruckter Gebrauchsanweisung, jedoch ohne Angabe des Fabrikanten und der Verkaufsstelle, enthielt acht Stück Pralinen, die nach dem Ergebnis der Untersuchung aus mit Kakao überzogenen, rot gefärbten Zuckerplätzchen mit rund je 0,025 g Santonin bestanden. (S. 181.) — **Hühnerpulver,** dargestellt von der chemischen Fabrik „Isaria“ Etzinger & Co., München, bildete den Inhalt eines Papierbeutels mit der Aufschrift: „Hühnerpulver. Bewirkt vermehrtes Eierlegen der Hühner. Für 20 Hennen mischt man täglich einen reichlichen Eßlöffel voll dieses Pulvers unter das Futter“. Der Preis des schwach rötlichen Pulvers im Gewicht von etwa 70 g beträgt 30 Pfg. Als Bestandteile wurden ermittelt: Wasser 0,34% — organische Substanz (wahrscheinlich Paprikapulver) 4,08% — kohlenaurer Kalk 86,96% — phosphorsaurer Kalk (als CaHPO_4) 3,72% — Kieselsäure 2,64% — Eisenoxyd und Tonerde (Differenz) 2,26%. Hiernach kann das „Hühnerpulver“ im wesentlichen als eine Mischung von etwa 90% kohlensaurem Kalk, 5% phosphorsaurem Kalk und 5% gepulvertem Paprikapeffer angesehen werden. (S. 181.) — **Verophen-Wundwasser.** Die „Verophen-Gesellschaft Dresden-N., Poldrack & Co.“, bringt folgende Präparate in den Handel: Verophen für Telephon zu 3 Mk. die Flasche, Verophen für Mundwasser und Verophen als Wundwasser, beide zu je 1,50 Mk. die Flasche. Eine Originalflasche des Letztgenannten enthielt 100 cem einer hellgelben, klaren Flüssigkeit vom spezifischen Gewicht 0,9988 bei 15°, saurerer Reaktion und schwach phenolartigem Geschmack. Das Präparat stellte eine 0,2%-ige Lösung von neutralem Orthooxychinolinsulfat (Chinosol) dar. (S. 192.) — **Gichtpulver.** Die vorliegenden Pulver fanden sich in einem Pappkästchen einer Apotheke in Iserlohn mit der Bezeichnung vor: „Gichtpulver, dreimal täglich ein Pulver, Kinder dreimal täglich ein halbes Pulver mit Wasser zu nehmen.“ Der Inhalt dieser Pulver bestand aus salicylsaurem Pyramidon (Dimethylamidoantipyrin) mit einem Zusatz von Phenolphthalein. (S. 330.) — **Professor Tissander's Heilmittel gegen Rheumatismus, Gicht und Ischias** ist ein Präparat, das „The Sanalek Syndicate“ von London aus gegen Einsendung von 6,50 Mk. versendet. Es bestand aus mit Kakao überzogenen komprimierten Tabletten im Durchschnittsgewicht von je 0,35 g. Der Geschmack war ein schwach brennender und erinnerte an Pfeffer. Es wurden im Mittel 18,50% Mineralbestandteile festgestellt, und zwar vorzugsweise Eisen, Kalium, Natrium, Phosphorsäure neben geringeren Mengen von Schwefelsäure, Calcium, Magnesium und Spuren von Salzsäure. Ferner enthielten diese Tabletten 12,65% Schwefel in elementarer Form sowie vermutlich emodinhaltige Pflanzenpulver (Rhabarber, Senna etc.). Mit Rücksicht auf die geringe Materialmenge mußten weitere Feststellungen unterbleiben. (S. 361.) — **Dr. Schäfer's „Physiologische Nährsalze gegen Neurasthenie“.** Nach Angaben des beigefügten Prospektes sind die physiologischen Nährsalze (Nervensalze) von Dr. J. Schäfer, Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate in Barmen, hergestellt „aus glycerin-phosphorsauren Verbindungen einerseits“, andererseits „mit solchen physiologischen Salzen kombiniert, welche auf die Bildung der roten Blutkörperchen und auf die Blutzirkulation in günstigster Weise einwirken“. Ein Originalglas von 100 g Inhalt kostet 4 Mk. Das weiße, mit braunen Partikelchen durchsetzte Pulver zeigte schwach salzigen Geschmack, nicht völlige Löslichkeit in Wasser und alkalische Reaktion. Aus dem analytischen Befunde ist zu folgern, daß das Mittel aus etwa 40 Teilen glycerinphosphorsaurem Kalk,

30 Teilen glycerinphosphorsaurem Natrium und 20 Teilen Chlornatrium mit geringen Mengen Eisen besteht. (S. 508—509.) — **Possart-Plätzchen** werden von den „Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg“ hergestellt und sollen nach den Angaben der Firma 0,015 g Menthol und 0,05 g Solvozon enthalten. Woraus „Solvozon“ besteht, ist weder bekannt noch angegeben. Der beigegefügte Prospekt besagt, daß die Plätzchen „die einzigen sind, die beim Zergehen im Munde frischen, gesundheitlich hervorragend wirkenden Sauerstoff entwickeln und bei größtem Wohlgeschmack außerdem noch die bekannten hygienischen Eigenschaften der Menthol-Dragees haben“. Die je 0,4—0,5 g schweren, weißen Tabletten zerfielen, mit Wasser in Berührung gebracht, unter ziemlich reger Gasentwicklung und bestanden im wesentlichen aus Menthol und Natriumperborat. Da es sich hier weder um Bonbons noch Dragees, wie in der Verpackung angegeben, handelt, sondern um komprimierte Tabletten, fallen die „Possart-Plätzchen“ als solche unter die Verordnung, betr. den Verkehr mit Arzneimitteln vom 22. Oktober 1901. (S. 630—631.) — **„Gonotoxin, Heilserum für Gonorrhöe.** Zu beziehen durch die Apotheken. Preis 3,50.“ Die mit dieser Aufschrift versehene braune 100 g-Flasche mit Glasstöpselverschluß enthielt eine dunkelbraune klare Flüssigkeit von saurer Reaktion gegen Lackmus und von fleischbrüheartigem Geruche. Nach dem Befunde der Untersuchung liegt in dem „Gonotoxin“ ein Serumpräparat vor, über dessen Herstellung jedoch nichts bekannt ist. (S. 631.) — **Horn's Tuberkel-Liquor** soll zur Bekämpfung der Tuberkulose dienen und wird von der Firma „Chemische Werke M. C. Horn, Biesenthal-Berlin“ in den Verkehr gebracht. Das auch als „giftfreier Cantharidin-Liquor“ bezeichnete Mittel ist eine braune, weingeistige, harzartig riechende Flüssigkeit und mit Wasser mischbar. Bezüglich der Herstellung ist nur bekannt, daß das Präparat nach Vorschrift des „neuen chemischen Verfahrens von Aronsohn“ gewonnen wird und das Cantharidin „völlig giftfrei“ enthalten soll. Es wurden in dem Mittel festgestellt: 36,58% Alkohol, 54,16% Wasser, 9,27% Extraktivstoffe, in denen mangels geeigneter Methoden Cantharidin in irgend welcher Form nicht nachgewiesen werden konnte, und 0,23% Mineralstoffe: diese enthielten reichlich Phosphorsäure, ferner Eisen, Calcium, Kalium, Natrium und geringere Mengen von Salzsäure und Schwefelsäure. (S. 640—641.) — **Drescompa-Peru** ist die eigenartige Bezeichnung eines von Dr. med. Ewald Schreiber, Köln a. Rh. hergestellten Mittels, das zur Inhalation bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane dienen soll; der Preis einer Flasche von 250 cm Inhalt beträgt 2,75 Mk. Angeblich enthält das Präparat die wirksamen Bestandteile des Perubalsams „in bislang unbekannter Form und in solch feiner und wirksamer Verteilung“, daß sie durch Inhalation leicht zur Wirkung gelangen. Drescompa-Peru stellte eine wasserhelle, leicht getrübe Flüssigkeit von schwach aromatischem Geschmack und schwachem zimtartigem Geruch dar. Die Reaktion gegen Lackmus war neutral, das spezifische Gewicht bei 15° 1,0036. Der Verdunstungsrückstand der Ätherausschüttelung zeigte schwach krystalline Struktur und deutlichen Zimtgeruch; er betrug 0,0236%, während in der wässrigen Lösung noch 0,1764% an fixen Substanzen verblieben, die nach dem Abdampfen einen bräunlichen, etwas harzartigen Rückstand bildeten. Ob das Mittel Bestandteile des Perubalsams enthielt, war nicht mit Sicherheit zu ermitteln. (S. 641.) — **„Forbil“** ist der Firma Dr. von Gimborn als Namen eines Abführmittels geschützt, das aus Schokolade und Phenolphthalein bestehen soll. In einem Karton sind zwei in Stanniol eingeschlagene Schokoladetafeln enthalten, die je in acht kleine Täfelchen, jedes etwa 1,4 g schwer geteilt sind. Die Analyse bestätigte die Angaben des Darstellers bezüglich der chemischen Zusammensetzung. (S. 667.) — **„Veril“** ist der geschützte Name eines gleichfalls von der Firma Dr. von Gimborn in den Verkehr gebrachten Mundmittels, dessen Aufmachung derjenigen des Forbils ganz ähnlich ist. Die Prüfung auf einen etwaigen Santoningehalt verlief negativ. Auf Grund der Analyse kann der Angabe des Dar-

stellers, daß das Mittel als wirksamen Bestandteil das Pulver der Arecanuß enthält, nicht widersprochen werden. (S. 667—668.) — **Asthmamittel.** Von Holland aus wird in einer 300 g-Flasche mit Korkverschluß, Papiertekture und Anbindesignatur eine hellgelbliche Mixture mit Bodensatz als Mittel gegen Asthma vertrieben; die Gebrauchsanweisung lautet: „dreimal täglich einen Teelöffel“. Nach dem Untersuchungsbefunde enthält das Mittel 30 g Jodkalium nebst 45 g eines Sirups in einem Pflanzenaufguß von 300 ccm gelöst, dessen Natur festzustellen nicht möglich war. (S. 694.) *E. Dinslage.*

Armin Röhrig: Geheimmittel etc. (Bericht der Chemischen Untersuchungsanstalt Leipzig 1910, 44—49.) — **Panisol,** Lösung von 9% Glycerin und 0,138% Eisenchlorid in vergälltem Spiritus. — **Phönix-Tabletten** enthalten Yohimbin. — **Jahn's Rheumatismustee,** Gemisch aus Herb. viol. tricol., Sem. Coriandr., Herb. Millefol., Herb. Spyræae ulm., Rhiz. Gram., Rad. Liquir., Fol. Senn. — **Schindler's Heil- und Wundpflaster** ist Empl. fuscum. — **Dr. Schäffer's Dianol,** Gemisch aus 80% Natriumbicarbonat und 20% Alaun, mit Teerfarbe gefärbt. — **Mucusan** von Dr. A. Foelsing, Frankfurt a. M. Tabletten aus Salicylsäure etwa 50, Borsäure 40 und Zinkoxyd 10%. — **Messer weg,** Rasiermittel, Gemisch von Calciumsulfid und Tonerde. — **H. Mayer's physiologisches Nervensalz,** Tabletten aus Ammoniumphosphat 90 und Talkum 10%. — **Curbitin,** gepulverte Kürbiskerne. — **Unicum,** Hühneraugenentferner, Seifenpflaster 60, Salicylsäure 40%. — **Scheidenbläserpulver** von Frau Fiebig, Leipzig, besteht aus Stärke und Pflanzenpulver mit 20% Borsäure. **Prof. Tissander's Heilmittel,** Tabletten aus 20% Bittersalz und Rhabarber. — **Idin,** Zahnschmerzmittel aus Alkohol, Campher und Menthol. — **Einsiedler's Hämorrhoidalpillen** und **Bleichsuchtpulver** entsprechen den Pilul. aloët. ferrat. bzw. dem Ferr. carbon. sacch. — **Gehöröl** von Oberstabsarzt Dr. Schmidt enthält Ol. Amygd., Ol. Chamomil. germ. aeth., Ol. Cajeput., Ol. camphorat. — **Sanonervin,** rosa gefärbte Dragees aus Casein mit etwa 13% Lecithin und schwarze Dragees aus Chloriden und Phosphaten von Calcium, Magnesium und Alkalien. — **Lecimorol,** wahrscheinlich Lebertran mit etwa 7% Lecithin. — **Roburogen,** Trockenmilch mit etwa 2% Lecithin. — **Enoctura,** Blasenerven-Bonbons von Dr. med. Heusmann & Co. in Regensburg, bestehen in der Hauptsache aus Kaolin oder Talk, die mit einem stark eisenhaltigen, alkohollöslichen Pflanzenauszug imprägniert sind. — **Echter Schweizer Kropfbalsam** der Hirschapotheke in Straßburg, aus Fett 40, Seife 37, Jodkalium 10 Teilen. — **Georg Pohl's Familientee Bazillentod** ist Herb. Gallopsid. ochrol. — **Purus,** Blutnährpulver, Gemisch von Natr. bicarb., Tart. dep., Magnes. carb., Amyl. marant., Ferr. oxyd. sacch. — **Florandol** von Dr. Aders & Co., Berlin, Gemenge von Leguminosen- und Getreidemehl mit Zucker. — **Busennährerème** von Bauch in Breslau, parfümierte Paraffinsalbe. — **Bokol** von Frau Luise Bruer, Berlin, Mischung von 21% Milchzucker mit Magermilchpulver. *C. Mai.*

Literatur.

Prof. Carl Oppenheimer, Dr. phil. et med., Berlin: Grundriß der anorganischen Chemie. Sechste Auflage. 8°, VII und 171 Seiten. Leipzig 1910. Verlag von Georg Thieme. Preis geb. 3,50 Mk. — Der Verfasser betont im Vorworte, daß die vorliegende Auflage zum Unterschiede von der vorigen auch den wichtigsten Grundlagen der allgemeinen Chemie (wie z. B. den Fragen der Reaktionsgeschwindigkeit, der Gleichgewichte, des Massenwirkungsgesetzes, der Katalyse) gerecht werde, die auch in einem kleinen Grundrisse heute unentbehrlich geworden sind. Diese Wandlung ist um so mehr anzuerkennen, als das vorliegende Buch vor allen Dingen für Mediziner bestimmt ist, in zweiter Linie für Pharma-